

Wahljournal

KOMMUNALWAHL IN RIEDERING

Zu gewinnen:

Gemeinderat mit sachlicher Politik und ohne Eigeninteressen sowie ein Bürgermeister, der anpackt!

**Mit Ihrer Stimme
am 15. März**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger der Gemeinde Riedering,

bei den Kommunalwahlen schlägt das Herz der Demokratie: nirgendwo sonst wie bei der Wahl von Bürgermeister und Gemeinderat können Sie so viel direkten Einfluss auf die weitere Entwicklung Ihrer Gemeinde nehmen.



Und auch wenn es hier in unserer Heimat so schön ist, dass man öfters mal sagen möchte: „Geh weida Zeit, bleib steh“, so darf dies jedenfalls nicht für die Politik gelten.

Politik muss im Gegenteil mit der Zeit gehen und auf neue Herausforderungen und Ansprüche der Menschen reagieren.

Gestalten statt verwalten - das ist der Anspruch, mit dem ich mich um das Amt des 1. Bürgermeisters in Riedering bewerbe.

Gemeinsam mit den Kandidatinnen und Kandidaten unserer Gemeinderats-Liste möchte ich in der kommenden Amtsperiode für alle Menschen, die hier leben und für alle Ortsteile arbeiten. Bitte schenken Sie uns bei der Wahl am 15. März 2020 Ihr Vertrauen.

Herzlichst
Ihr Franz Josef Sammer

.....
**„Der beste Weg, die
Zukunft vorauszusagen,
ist, sie zu gestalten.“**

Willy Brandt
.....

12 Kandidaten müsst ihr sein

Aus allen Gemeindeteilen, mit Herz und Sachverstand und Lust, für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger von Riedering zu arbeiten: das sind die Menschen, die sich auf der Liste der SPD um einen Sitz im Gemeinderat bewerben. Zwölf Menschen mit dem politischen Anspruch, für die Interessen aller einzutreten und mit unterschiedlichen persönlichen Herzensanliegen. Zwölf Menschen mit Lebenserfahrung und vielfältigem ehrenamtlichen Engagement, die dem Gemeinderat gut tun werden.

Lesen Sie mehr über die Bewerber auf der Innenseite

RIEDERING

SPD

„Gestalten statt verwalten“

Wurde denn Riedering in den letzten Jahren wirklich nur verwaltet?

Nein, es ist sehr viel passiert und auch viel aus der Vergangenheit aufgearbeitet worden. Hochwasserschutz, Kindergarten, Bauland für Einheimische und vieles andere: da haben Bürgermeister, Gemeinderäte und die Verwaltung Beachtliches geleistet. Ich habe aber die Sorge - und solche Stimmen sind ja zu vernehmen - dass manche jetzt den Gang herunterschalten wollen. Sich auf dem Erreichten Ausruhen können wir uns aber nicht leisten: vieles wird zu tun sein, was eine starke politische Gestaltung erfordert.

Beim Thema Transparenz und Digitalisierung ist aber schon Nachholbedarf?

Ja, und zwar ordentlich. Dass Gemeinderatsprotokolle nicht im Internet abrufbar sind, verstehe ich nicht. Die Verwaltung wird nicht auf die digitalen Prozesse vorbereitet, neue Möglichkeiten im Bürgerdialog werden nicht genutzt. Da haben wir einiges aufzuholen.

Deine Forderungen zum Radwege-Ausbau und Verkehrssicherheit sind von der Gemeinde allein nicht umsetzbar. Wieso glaubst du trotzdem, etwas erreichen zu können?

Weil ich es als Bürgermeister nicht mehr hinnehmen werde, dass uns vor Ort wichtige Verbesserungen vorenthalten werden, weil die politischen Ebenen nicht übergreifend arbeiten. Wir brauchen z.B. eine Anpassung des Bayerischen Straßen- und Wegegesetzes, das den Geist des letzten Jahrhunderts atmet. Der Verkehr hat heute ein völlig anderes Gesicht und ist gefährlicher geworden. Ich möchte, dass die Gemeinde selbst über Verkehrssicherungsmaßnahmen wie etwa einen Verkehrsspiegel entscheiden kann. Immer wieder wird so etwas trotz einstimmiger Beschlüsse des Gemeinderats vom Landratsamt abgelehnt - wie kürzlich an der Kreuzung in Söllhuben. Erst wenn ein Unfall passiert, wird er genehmigt. Wie zynisch ist das: muss denn erst ein Mensch zu Schaden kommen, bis man einen solchen Spiegel bekommt?

Und was möchtest du konkret dagegen tun?

Ich werde die Verantwortlichen aller politischen Ebenen bei den Hörnern packen und an ihre Verant-

wortung erinnern. Bundestags- und Landtagsabgeordnete, den Landrat und die Beamten im Landratsamt: es ist ihr Job, die Vorschriften zeitgemäß anzupassen und auch zeitgemäß auszulegen. Ich weiß, dass ich hier auch viel Unterstützung von anderen Bürgermeistern bekomme und ich wir werden die Sonntagsreden mancher Abgeordneter nicht mehr unwidersprochen lassen. Ich möchte Druck aufbauen, weil es so nicht mehr weitergehen kann. Das gilt auch für Radwege: hier ist vor allem der Landkreis gefordert, mit einem landkreisweiten Mobilitätskonzept die Voraussetzungen zu schaffen, damit wir vor Ort irgendwann mal auch einen Radweg sehen. Da sehe ich im Augenblick zu wenig Ernsthaftigkeit: das Straßenbauamt saniert die Straße von Riedering nach Söllhuben, aber Radweg wird keiner geplant. Das kann doch nicht sein! Wer immer es sein wird: dem nächsten Landrat müssen wir hier ordentlich einheizen.



Auch bei der Schaffung von Wohnraum möchtest du neue Wege gehen.

Das müssen wir, denn wir sind längst Teil der Metropolregion München mit steigenden Immobilienpreisen. Der Markt wird es nicht richten: Investorenbau führt zwangsläufig zu teurerem Wohnraum. Neben Einheimischen-Modellen möchte ich, dass neuer Wohnraum im Eigentum der Gemeinde entsteht und so günstig gehalten werden kann. Dazu gibt es verschiedene Modelle, die ich ernsthaft prüfen möchte. Zur Vermeidung von Flächenverbrauch müssen wir dabei in den Geschosswohnungsbau gehen und natürlich energiesparend bauen, ich bin ein großer Freund der Holzbauweise. Und ich möchte mir auch einen Überblick über Leerstände in der Gemeinde verschaffen, auch hier kann die Gemeinde womöglich unterstützend aktiv werden.

Kennen Sie Ihre Gemeinde?

Was glauben Sie: Gibt es in Riedering mehr

a) Rinder

b) Kraftfahrzeuge?

(Auflösung Seite 8)

Es fährt und fährt...

Voller Erfolg: Das Anrufsammeltaxi AST

Von Karl Rothmayer, SPD-Gemeinderat

Wissen Sie noch, wie es war? Wie schwierig es war, ohne Auto zu einem Arzttermin in Rosenheim zu kommen oder zur Geburtstagsfeier zum Seewirt nach Ecking? Geschweige denn abends oder am Wochenende zu einem Konzert oder einfach nur zum Bahnhof. Pech gehabt: bei den wenigen Bussen, die Riedering bedienen, gingen abends und am Wochenende die Lichter aus.

Grund genug für die SPD-Gemeinderäte, in der letzten Amtsperiode nach Wegen für Mobilität außerhalb der Buszeiten zu suchen. Nach diversen Recherchen und Gesprächen u.a. mit Vertretern des Landratsamtes wurden wir fündig: die Lösung war das von den Stadtwerken Rosenheim betriebene Anrufsammeltaxi, das bereits in Stephanskirchen seit Jahren erfolgreich in Betrieb war. Die Stadtwerke waren daran interessiert, das angefahrene Gebiet nach Osten auszuweiten und nahmen Riedering gerne mit dazu (vor kurzem ist auch die Gemeinde Rohrdorf dazu gekommen). Nach einigen Verhandlungen, und einem von mir ausgearbeiteten Haltestellenkonzept stimmte der Gemeinderat schließlich zu, die hierfür erforderlichen Zuschüsse der Gemeinde zu investieren. Eine gute Investition: seit Dezember 2018 können unsere Bürger im Halbstunden-Takt alle Ziele in der Gemeinde bis hinein nach Rosenheim erreichen.

Bis an die Haustür: sicher nach Hause kommen

Vorbei damit die Zeiten, wo immer ein Auto gebraucht wurde oder jemand gefragt werden musste, der einen fährt. Und das beste: beim AST müssen Sie nur für

den Hinweg zu einer der nahe gelegenen Haltestellen kommen. Nach Hause fährt Sie das Taxi bis zur Haustür, auch abends und nachts! Da kann das Eltern-Taxi ruhig mal stehen bleiben und wenn Sie nicht mehr so gut zu Fuß sind, können Sie trotzdem mobil sein. Da es vom Landkreis keine Zuschüsse gibt, muss die Gemeinde selbst Zuschüsse leisten, damit die Preise bezahlbar sind. Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Mittel bereitgestellt werden;



das muss uns die Mobilität unsere Bürger wert sein. Und da es ja ein Sammel-Taxi ist, bei dem bedarfsweise auch mehr Personen mitfahren, ist es auch eine gute Maßnahme gegen Individualverkehr und für Klimaschutz.

Sicher haben Sie die Vorzüge des AST längst schon selbst kennengelernt. Und falls nicht: Probieren Sie es doch mal aus.

Informationen über Haltestelle, Fahrpläne und Preise unter www.riedering.de oder www.swro.de/service/anrufsammeltaxi Dort finden Sie auch die App zur Online-Buchung.



Irmgard Wagner:

„Senioren haben unser Engagement verdient“

Als Seniorenbeauftragte kümmere ich mich um die Anliegen der älteren Generation. Manche Bedürfnisse verändern sich im Alter, aber längst nicht alle: die heutige Senioren-Generation möchte unabhängig sein und aktiv am Leben teilnehmen. Unabhängig sein heißt auch mobil sein, dafür ist z.B. das Anrufsammeltaxi ein wichtiger Schritt gewesen. Es heißt aber auch, eine barrierefreie Umgebung vorzufinden, und zwar gerade im öffentlichen Bereich.

Ich möchte es nicht weiter hinnehmen, dass bereits im ersten Stock unseres Rathauses die Barrierefreiheit endet und fordere endlich den Einbau eines Aufzuges. Dieser Antrag wurde bereits wiederholt von der Mehrheit im Gemeinderat abgelehnt. Das verstehe ich nicht! Es geht doch nicht nur um ältere Menschen, alle können Einschränkungen haben und auch Eltern mit Kinderwagen müssen doch im Rathaus vorsprechen können, ohne um Hilfe bitten zu müssen. Dafür möchte ich mich künftig als Gemeinderätin einsetzen. Und für die Seniorennachmittage, Ausflüge und andere Veranstaltungen für ältere Menschen möchte ich, dass es ein festes Budget der Gemeinde gibt, das im Bedarfsfall abgerufen werden kann, um auch denjenigen die Teilnahme zu ermöglichen, die mit einer bescheidenen Rente auskommen müssen.“

Wir wollen in den Gemeinderat:



Platz 1

Franz Josef Sammer

selbständiger Versicherungsmakler u. Datenschutzauditor
Parnsberg

"Die politische Willensbildung findet im Gemeinderat statt. Dort hat auch der Bürgermeister nur eine Stimme. Mit ihren Mehrheitsentscheidungen übernehmen die Gemeinderäte die politische Verantwortung. Dieser stelle ich mich gerne."



Platz 2

Karl Rothmayer

Spenglermeister
Albersberg

"Seit 12 Jahren stehe ich im Gemeinderat für sachliche und pragmatische Entscheidungen, die alle Bürger und alle Ortsteile im Blick haben. Besonders stolz bin ich auf die Einführung des Anrufsammeltaxis AST, das für viele Menschen ein Segen ist. Für meine Arbeit bitte ich Sie für eine weitere Amtsperiode um Ihr Vertrauen."



Platz 5

Herbert Rothmayer

Landwirt
Albersberg

"Die Landwirte werden zu Buhmännern der Nation gemacht. Ich möchte eine Politik, die Landwirten mit Respekt und praxistauglichen Lösungen begegnet. Dazu müssen wir uns aber auch einbringen! Deshalb kandidiere ich für den Gemeinderat."



Platz 6

Florian Grill

Verwaltungsinspektoranwärter
Obermühl

"Die jungen Leute zahlen morgen den Preis für die Politik von heute. Deshalb möchte ich mitreden: damit dieser Preis ein bezahlbarer bleibt. Und dass unsere Gemeinde eine echte Chance bietet, hier leben und arbeiten zu können und nicht wegziehen zu müssen."



Platz 9

Bernhard Maier

Landwirtschaftstechniker i.R.
Niedermoosen

"In Zeiten des Populismus und der Verachtung von politischem Engagement auf allen Ebenen möchte ich ein Zeichen für die Demokratie setzen. Mein Motto: Nicht rumsitzen, nicht jammern, sondern für den Gemeinderat kandidieren!"



Platz 10

Uwe Rost

Kaufmann i.R.
Riedering

"Ich habe in meinem Beruf gelernt, dass man nur ins Geschäft kommt, wenn man seine Kunden respektiert und ernst nimmt. Dafür möchte ich auch im Gemeinderat eintreten: die Bürger ernst nehmen und offen sein für ihre Ideen."

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen!



Platz 3

Irmgard Wagner

Verkäuferin i.R.
Mitterfeld

"Die Gesellschaft wird älter, auch in Riedering. Als Senioren-Beauftragte weiß ich, dass nicht alle einen zweiten Frühling erleben, sondern das Älterwerden häufig auch mit finanziellen oder gesundheitlichen Einschränkungen verbunden ist. Für ihre Anliegen möchte ich im Gemeinderat eine Stimme sein."



Platz 4

Franz Krutzenbichler

Wissenschaftsmanager
Parnsberg

"Aus meiner beruflichen Tätigkeit an der TU München weiß ich, wie Entscheidungsprozesse effektiv, transparent und digital gestaltet werden können. Ich möchte mich für ein digitales Rathaus einsetzen und ein neues Kapitel in der Information der Bevölkerung aufschlagen. Im Interesse der Bevölkerung, der Gemeinde-Beschäftigten und nicht zuletzt der ehrenamtlichen Gemeinderäte."



Platz 7

Karl Scheuring

Postoberamtsrat a.D.
Riedering

"Als Läufer weiß ich: für einen Marathon brauchst du gute Schuhe und einen langen Atem. Kommunalpolitik ist eine Politik der kleinen Schritte, die Ausdauer braucht, um etwas zu erreichen und möglichst allen Interessen gerecht zu werden. Da will ich dabei sein: meine Schuhe habe ich schon an."

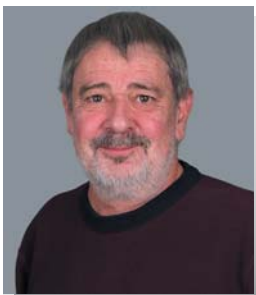


Platz 8

Ursula Fleischmann

Bahnangestellte
Parnsberg

"Auf den Straßen ist die "guade oide Zeit" längst vorbei. Der Verkehr ist eine große Gefahr geworden. Wir brauchen Radwege und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit. Was zu tun ist, wissen wir vor Ort selbst am besten. Wir dürfen uns nicht mehr vom Landratsamt und Gesetzen aus dem letzten Jahrhundert ausbremsen lassen."



Platz 11

Bernhard Munzer

Grafiker
Niedermoosen

"Die Chance, beim Aufbau der damaligen ÖKO ARCHE mitzuhelfen, hat mich nach Niedermoosen gebracht. Nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energie - das sind die Themen der Zeit, im großen, aber auch im kleinen Maßstab! In Verantwortung für die Zukunft möchte ich die heutigen Entscheidungen auf dem Prüfstand sehen."



Platz 12

Marie Thuspass


Rentnerin
Riedering

"Mir ist wichtig, im Alter auch in einer ländlichen Gemeinde möglichst lange selbständig bleiben zu können. Für Menschen mit niedrigen Renten ist das aber zunehmend ein Problem. Ich möchte, dass die Gemeinde selbst aktive Daseinsvorsorge betreibt und Angebote macht, die der Markt niemals liefern kann."

Gute Politik in der Gemeinde braucht gute Politik auf der Landkreisebene:

Deshalb Augen auf bei den Landkreiswahlen am 15. März!

 Alexandra Burgmaier zur Landrätin wählen

 Je 3 Stimmen für unsere SPD-Kandidaten



Unsere Ziele für den Landkreis Rosenheim:

Nachhaltige Mobilität

- Landkreisweites Mobilitätskonzept schnell umsetzen
- ÖPNV und Radwege bedarfsgerecht ausbauen
- Leistungsfähige Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmer schaffen

Bezahlbarer Wohnraum

- Landkreiseigene Wohnbaugesellschaft weiter stärken
- Geeignete öffentliche Flächen für bezahlbaren Wohnraum nutzen
- Bodennutzung sozial gerecht gestalten durch kommunales Vorkaufsrecht

Wohnortnahe Gesundheitsversorgung

- Standorte der drei Kreiskliniken als kommunale Daseinsvorsorge erhalten
- Pflegestützpunkt im Landkreis einrichten
- Suchtbekämpfung und -Prävention stärken

Digitales und bürgernahes Landratsamt

- Zugang zu Hilfs- und Beratungsangeboten des Landkreises verbessern
- Digitales Serviceangebot und E-Government ausbauen
- Arbeit des Kreistags aufwerten und transparent gestalten

Umwelt und Energie

- Natürliche Lebensgrundlagen im Landkreis schützen
- Energie-, Wasser- und Flächenverbrauch reduzieren
- Innovative Technologien im Umweltschutz anwenden

Brenner-Nordzulauf

- Sinnlose Neubautrasse verhindern
- Bevölkerung an den Bestandsstrecken schützen
- Region nicht auseinander dividieren - sie muss mit einer starken Stimme sprechen



Platz 20
Franz Krutzenbichler



Platz 27
Ursula Fleischmann



Platz 40
Karl Rothmayer



Platz 59
Florian Grill



Platz 62
Herbert Rothmayer

Franz Josef Sammer: Für mehr Bürgernähe und -information

Transparenz schafft Vertrauen

"Was hat sich die Gemeinde eigentlich bei diesem Blödsinn gedacht? Welche Gemeinderäte haben so etwas denn zugestimmt?" Das höre ich oft und keiner weiß es dann so genau. Im OVB steht nur ganz wenig, die Gemeindezeitung "Gmoa, Land & Leit" kommt irgendwann und auch da steht es nicht so genau drin. Hörensagen als Öffentlichkeitsarbeit? Das kann nicht sein. So entsteht Misstrauen gegenüber den Entscheidungen und letztlich Politikverdrossenheit.

Nicht jeder kann die Gemeinderatssitzungen besuchen

Um wirklich zu wissen, was besprochen wurde und welche Gemeinderäte wie abgestimmt haben, muss man in Riedering immer noch persönlich in die öffentlichen Sitzungen gehen. Was für eine Zumutung:

Viele Menschen können einfach nicht am Dienstagabend um 19:30 Uhr ins Rathaus kommen, vielleicht weil sie arbeiten müssen oder die Kinder ins Bett bringen. Oder weil sie einfach nur krank sind. Dabei hätte sie vielleicht die Diskussion zu einem bestimmten Punkt interessiert, möglicherweise sind sie sogar direkt davon betroffen.



Protokolle im Internet: warum nicht in Riedering?

Dafür gibt es im digitalen Zeitalter eine Lösung: die Protokolle der öffentlichen Sitzungen auf einem online-Portal abrufbar zu machen. Das ist rechtlich möglich und viele Gemeinden haben das bereits - wir in Riedering leider nicht. Das möchte ich ändern. Und für diejenigen, die es lieber nicht-digital mögen, möchte ich zusätzlich in der "Gmoa, Land & Leit" die Diskussionen der Gemeinderäte nachvollziehbar darstellen. Die Gemeinderäte machen sich viele Gedanken und entscheiden nicht leichtfertig. Unser Gemeindeblatt darf nicht nur eine Bühne für den 1. Bürgermeister sein! Ich möchte, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht auf das Hörensagen angewiesen sind, sondern die Beschlüsse im Gemeinderat objektiv nachvollziehen können. Sie sollen die Möglichkeit haben, Bürgermeister und Gemeinderäte an ihren Taten zu messen. Das ist meine Vorstellung von kommunaler Demokratie.

Digitales Rathaus - irgendwann auch in Riedering?

Ein Wunsch von Franz Krutzenbichler

Beim online-Angebot der Gemeinde scheint tatsächlich die Zeit stehen geblieben zu sein. Vergebens suche ich nach beschreibbaren Formularen - übrigens bereits seit 2019 im bayerischen e-government-Gesetz vorgeschrieben. Ab 2021 schreibt das Gesetz sogar sämtliche Antragsprozesse in digitaler Form vor.



Natürlich: viele gehen gern noch selbst ins Rathaus und das sollen sie auch weiterhin tun können. Aber wollen wir ignorieren, dass viele Menschen - nicht nur die jungen „digital natives“, sondern z.B. auch Gewerbetreibende und München-Pendler - ihre Angelegenheiten lieber online erledigen?

Ob es uns gefällt oder nicht: das digitale Zeitalter wird nicht ausgerechnet um Riedering einen Bogen machen.

Deshalb: Gemeinde-Homepage erneuern und den Einstieg in das Bürgerportal des Freistaats vorbereiten. Das verursacht Kosten (Hardware-Aufrüstung, Mitarbeiterschulung), für die es aktuell Zuschüsse vom Freistaat gibt. Unsere Nachbargemeinde Stephanskirchen hat diese Zuschüsse beantragt, wer weiß wie lange es sie gibt. Erste Kommunen testen das Portal bereits für den Freistaat; Riedering ist nicht dabei. Das muss sich ändern: wer will schon Letzter sein?

Weitere Themen aus dem Wahlprogramm

**Zukunft für Riedering:
Mit der Zeit gehen statt
„geh weida Zeit, bleib steh“**

finden Sie auf unserer Homepage
www.spd-riedering.de

u.a.

- Ortsentwicklung
- Dialoge mit Gewerbetreibenden und Vereinen
- Klimaschutz und Energie
- Verkehr, Radwege, Bahnhalt in Stephanskirchen
- Aktive Gemeinde für bezahlbaren Wohnraum
- Mehrgenerationenhaus



„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel neu setzen.“

Aristoteles

Auf den Zahn gefühlt:

Podiumsdiskussionen der drei Bürgermeister-Kandidaten



Donnerstag, 13. Februar 2020, 19:30 Uhr
Gasthof Hirzinger Söllhuben (neuer Saal)

Montag, 2. März 2020, 19:30 Uhr
Gasthof Alter Wirt Riedering (Saal)

Diskutieren Sie mit!

Schreiben Sie mir auch gerne:
bgm-kandidat2020@spd-riedering.de

Auflösung:

Tatsächlich gibt es mehr Kfz als Rinder.
4.402 Rinder leben in Riedering. Ihnen stehen
5.094 Kraftfahrzeuge gegenüber. Was die
Viecher wohl davon halten?

Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik, statistik kommunal 2018

EU-Ausländer: Nutzen Sie Ihr Wahlrecht!

Sie fühlen sich doch hoffentlich wohl in unserer
Gemeinde? Dann bestimmen Sie mit!

Bei den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen sind EU-Staatsangehörige wahlberechtigt.

Auch Sie bekommen eine Wahlbenachrichtigung
zugeschickt: dann ab am 15. März in Ihr Wahllokal.
Oder gleich Briefwahlunterlagen beantragen.
Wer bei uns lebt, soll mitbestimmen!

„Wir brauchen die Demokratie.
Aber im Moment braucht die
Demokratie mehr uns.“

Frank Walter Steinmeier, Bundespräsident



Auch die Arbeit im Gemeinderat braucht das richtige Klima

Im Gemeinderat werden mehrheitlich Entscheidungen
getroffen, die direkt und unmittelbar die Zukunft der
Gemeinde und deren Bürgerinnen und Bürger be-
treffen. Deshalb ist es wichtig, dass sachorientierte
und nicht persönliche Auseinandersetzungen die
Arbeitsweise im Gemeinderat beeinflussen.

Dies war in der Vergangenheit ganz bestimmt sehr
oft nicht der Fall.

Wir wollen dafür sorgen, dass sich dieses Klima ver-
bessert und wieder zu einer kontinuierlichen Sach-
politik zurückgekehrt wird.